

digen, denn seine Hauptwerke zieren die dortige Kirche. Er war der Schüler des tüchtigen Girolamo Imperato, gelangte aber, wie so viele unserer Künstler, bald unter den Einfluß des Caravaggio. Von größter und entscheidendster Bedeutung für seine weitere Entwicklung aber war, daß er in Neapel Gelegenheit fand, in verschiedenen Palästen eine ganze Reihe von Bildern des Guido Reni kennen zu lernen — der Herzog von Rocca besaß etwa 60 Arbeiten Renis. So ist auch zu begreifen, daß Vaccaro immer mehr und mehr in den Bann der Malweise des großen Bolognesers gelangte.

Mit der Erwerbung der fürstlich Esterhazy'schen Galerie kam eine dreigestaltige Komposition Vaccaros in den Besitz der damaligen Nationalgalerie in Budapest. Es ist der Moment dargestellt, in dem eine Frau sich bemüht, aus dem Leibe des hl. Sebastian einen Pfeil zu ziehen, während eine andere den Salbtiegel bereithält, seine Wunden zu salben. Das Bild weist stark

^{*)} Juan Carreno de Micanda, Santiago di Compostela in Maurenschlacht (bez. und datiert 1660); Alonso Miguel de Tobar, Der hl. Josef mit dem Christuskind (monogramiert); Schiavone, Christus auf dem Wege nach Golgatha; Seb. Ricci, Anbetung der Könige; Nachfolger des Antonie van Dyck, Bildnis eines Feldherrn mit einem Knappen und Pferd; John Zoffany, David Garrick und Susanna Maria Cibber in der Rolle von Jaffier und Belvidera in Thomas Otway's Trauerspiel „Das gerettete Venedig“. (Reproduziert in Schabkunstmanier von James Mac Ardell, London 1764).

Rundschau.

Wenig bekannt ist die Tatsache, daß unser geschätzter Wiener Bildhauer Emanuel Pendl auch selbst Maler ist, nicht nur Malersvater. In den meisten Kunstkreisen kennt man als Maler nur Erwin Pendl, nicht Emanuel. Der Vater Bildhauer verfügt aber, wie ich wiederholt bemerken konnte, über eine ungewöhnliche Begabung für Malerei. Ohne für dieses Fach schulmäßig ausgebildet zu sein, malte er schon 1866 in Venedig sein Eigenbildnis in überraschend geschickter Weise. Bald danach, als der junge Bildhauer etwa zwanzig Jahre alt war, porträtierte er wieder in gelungener Weise ein junges venezianisches Mädchen. Aus späterer Zeit ist mir das gelungene lebensgroße Brustbild des Bildhauers Jakob Glieder bekannt geworden, das Em. Pendl 1877 gemalt hat. Es ist von packender Naturwahrheit und merkwürdiger Kraft und Kühnheit. In seinen alten Tagen malt der Bildhauer Pendl neuerdings mit Glück allerlei Bildnisse u. a. solche auf politiertem Holz, dessen Maserung mit zur künstlerischen Wirkung ausgenutzt wird. Ein gelungenes Beispiel dieser Art ist das Brustbild des Kupferstechers Thomas Hrnzlr.

Fr.

Für die Bernini-Frage ist es von Bedeutung, daß Urkunden gefunden worden sind, nach denen bisher eine Verwechslung Berninis mit Carlo Pellegrini anzunehmen ist u. z. in Bezug auf das große Gemälde im Studio del Mosaico des Vatikans („Cicerone“ 1923, S. 311.)

Bemalte Leinwand zu dekorativen Zwecken ist schon früh auch in Spanien vorgekommen. So schreibt 1428 Gomez von Cibdá-Real, der Leibarzt Königs Juan II. in einem Brief an Breanda de luna von einem prächtigen Turnier, bei dem man vier grosse Holztürme errichtet hatte, die mit bemalter Leinwand so überzogen waren, daß sie aussahen wie Granitstein (nach Dr. J. Compers „Zur Kulturgeschichte Spaniens im 15. Jahrhundert“, Frankfurter Zeitung, 6. April 1923.)

Welche riesigen Werte bei einer Ausstellung alter Bilder versichert werden müssen, zeigt die kürzlich beschlossene Ausstellung belgischer Gemälde im Tuilleriesgarten in Paris. Die Werke, die aus Belgien, Oesterreich, England und Spanien geliehen waren, wurden hoch versichert.

schwarzbraune Tiefen auf, nur die Luft des Hintergrundes ist leuchtend blau. Der fahlgraue Ton an Kopf und Händen des Heiligen und dessen grau-braune Modellierung in den tiefen, schwärzlichbraunen Schatten zeigt in erhöhtem Masse den Einfluß der Kunst Caravaggios auf Vaccaro. Wie ganz anders das Nicholson'sche Bild, das in seiner jubelnden Farbenfülle Renis'chen Geist atmet. Es stellt die heil. Cäcilie musizierend und singend dar. Die Heilige in leuchtendem Inkarnat der Jugend auf Gesicht und Büste hebt sich mit ihrem blauen Gewand, dem roten flatternden Mantel, den eine Goldschnur zusammenhält, ungemein plastisch von dem dunklen Hintergrunde heraus. Ihre eleganten, zugespitzten Finger bewegen sich auf den Tasten des Musikinstrumentes und dem lieblich geöffneten Munde entsteigen Töne ebenso himmelwärts gerichtet, wie der verückte Blick der emporblickenden Augen. Auch der pausbackige Engel, der die Musiknoten hält, atmet Fülle des Lebens und der Farben. Das Bild trägt links unten das verschlungene Monogramm A. V. des Künstlers. So bedeutet die hl. Cäcilie Vaccaros eine willkommene Bereicherung der neapolitanischen Gruppe des Museums, die mit Ausnahme Luca Giordanos, nur schwach vertreten ist. Was nun den Herrera anlangt, so gehört er zu jenen schönen Zufällen, die seit den Esterhazy'schen Ankäufen dazu beigetragen haben, gerade die so viel bewunderte spanische Abteilung des Budapestester Museums zu vervollständigen.

Im ganzen betrug die Versicherungssumme 75 Millionen Franks. Davon kamen auf die Darstellungen von Adam und Eva von van Eyck allein 10 Millionen, auf einen kleinen Rubens und zwei Breughels aus Wien 8 Millionen Franks, auf den großen van Dyck, den der Earl Spencer aus Althorp hergegeben hatte, 12 Millionen, auf das aus dem Brügger St. Johannes-Hospital geliehene Diptychon von Memling 3 Millionen Franks.

Ein mehr als vierhundert Jahre altes Bildnis des Grafen von Essex, das vor drei Monaten der Gräfin Hereford gestohlen worden war, ist jetzt unter eigenartigen Umständen wieder entdeckt worden. Im Anschluß an einen in der Nähe von Glasgow verübten Diebstahl waren zwei Männer in Schottland verhaftet worden, und der Polizei gelang es an nähernd den Weg aufzufinden, den diese unerwünschten Gäste nach dem Verlassen von Ashford Hall, dem Wohnsitz der Gräfin Hereford, eingeschlagen hatten. Die Polizei entschloss sich nun, die ganze Umgebung von Middleton-on-the-Hill zu durchstöbern. Unterstützt von Pächtern und Schülern durchsuchten die Polizeimannschaften während eines Samstags und Sonntags jede Gegendefalte, jede Scheune, kurz jeden Winkel, der das gestohlene Gut hätte bergen können. Als nun ermüdet vom langen Suchen die Polizisten am Sonntag abends ihre Nachforschungen einstellen wollten, entdeckte eine Pächterin, als sie mit einer Heugabel in einer Hecke herumstocherte, einen Gegenstand, der ihr zuerst als abgenütztes Linoleum erschien; es war das wertvolle Gemälde. Nur hatte es leider in diesem eigenartigen Versteck arg gelitten und viel von seinem Wert eingebüßt, der ursprünglich tausend Pfund Sterling betragen hatte.

Mödling. Im Schulhaus in der Babenbergerstraße wird jetzt eine kurz dauernde Ausstellung von alten und neuen Mödlinger Ansichten abgehalten. Die Ausstellung ist sehenswert und enthält neben geschichtlich wertvollem Stoff (ein Plan von Mödling aus dem Jahre 1781 ist aus Privatbesitz beigelegt worden) auch viele künstlerisch bedeutsame Sachen. Leider erlauben es die Zeitumstände nicht, ein Verzeichnis drucken zu lassen.

Fr.

